

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Congressplatz Nr. 2, die Redaction. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die spanische Ministerkrisis.

Ueber die latente Ministerkrisis, welche sich in Spanien aus dem alten Jahre in das neue herübergeschleppt, schreibt die „Presse“: Die Stellung des Cabinets Sagasta ist eine unsichere geblieben auch nach der letzten Reconstruction, zu welcher bekanntlich der Rücktritt des Finanzministers Don Amas Salvador den Anstoß gegeben hat. Zwar war es damals dem Premier gelungen, wider Erwarten schnell in der Person des Herrn Canalejas einen Nachfolger für den zurückgetretenen Kollegen zu finden, keineswegs aber damit auch das Vertrauen in die Dauerhaftigkeit des Ministeriums bei den Abgeordneten und Senatoren zu erwecken. Die Ansicht, daß das liberale Regime Sagasta's seine Fortexistenz eigentlich nur der rücksichtsvollen Mäßigung des konservativen Führers Canovas del Castillo und seiner Freunde zu danken habe, eine Meinung, die schon seit langem auch von vielen Anhängern des gegenwärtigen Ministeriums getheilt wurde, hat sich seither noch fester eingewurzelt. Den besten Beweis hierfür erregt das ganz außergewöhnliche Aussehen, welches eine um die Jahreswende von Canovas del Castillo im konservativen Club gehaltene Rede nicht bloß in den parlamentarischen Kreisen von Madrid allein erregt hat. Die Blätter aller Parteien besprechen diese neueste Kundgebung des illustren Führers der Conservativen sehr eingehend, wobei sie unverhohlen die Ansicht aussprechen, daß binnen kurzem die Waffenruhe, zu der sich Canovas del Castillo aus patriotischen Gründen entschloß, um seinem Vaterlande und vor allem der von ihm so hochverehrten Königin-Regentin neue Kämpfe wegen der Machtstellung der Parteien zu ersparen, ihrem baldigen Ende entgegengehe. Man will in der Rede des konservativen Staatsmannes diesmal etwas anderes erblicken, als eine bloße Kritik des vom liberalen Ministerium befolgten Systems, wie sie Canovas del Castillo seit seinem Rücktritte von der Leitung der Staatsgeschäfte von Zeit zu Zeit zu üben pflegte, man faßt seine neueste Kundgebung als eine Programmrede auf, mit der ein parlamentarischer Feldzug nach Wiederaufnahme der Cortesitzungen angekündigt werden soll.

Auch unter den Liberalen gibt es viele, welche ein Ende der Waffenruhe mit den Conservativen für un-

vermeidlich erachten und in nicht allzu ferner Zukunft das Wiedererscheinen eines Cabinets Canovas del Castillo vorausjagen. Diese Herren wissen eben, daß der conservative Führer nicht unrecht hatte, wenn er der liberalen Partei im Parlamente Mangel an Eintracht und Unterordnung der einzelnen Fractionen unter die für eine verlässliche Majorität nothwendige Disciplin in seiner Rede zum Vorwurfe machte.

### Urtheile der chinesischen Presse.

Sehr interessant ist es zu sehen, wie die chinesische Presse die Niederlage ihres Landes und deren Ursachen beurtheilt und welcher Spielraum ihr dabei von den Behörden gelassen wird. Ein Artikel eines Shanghaier Blattes setzt auseinander, daß, wenn das große und reiche China, das auch „an Größe und Kraft der einzelnen Bewohner“ Japan weit überlegen sei, geschlagen wurde, daran nur die chinesische Verbohrtheit schuld sei.

„Wäre,“ sagt das Blatt, „unsere Regierung nicht in dieser schrecklichen Verbohrtheit verharret, so hätten wir dieses Staubkorn Japan schon längst zermalmt und aus dem Kaiserreich eine Provinz gemacht. Ganz im Gegensatz zu uns hat aber Japan seit dreißig Jahren Europa sich zum Muster genommen, und zwar hat es mit einer Eile die westlichen Institutionen nachgeahmt, die vielfach zum Spott Veranlassung gegeben hat. Daß es diesen Spott ruhig mit in den Kauf nehmen konnte, das zeigt sich heute! Die bedeutendsten Fortschritte im Nachahmen jedoch hat Japan in den letzten zehn Jahren gemacht. Warum? Um unser Reich zu stürzen! Japan ist ein armes Land. Und dennoch hat es dem Auslande große Summen für Rüstungen hingegeben, und trotzdem haben sich im Staatschatz 40 Millionen Yen (100 Millionen Mark) befunden, wie unsere Kaufleute in Yokohama, Kobe und Nagasaki wußten. Alles dies, um China zu erobern. Nur unsere Staatsmänner wußten vom hellen Tage nichts. Japan besitzt nur 35 Kriegsschiffe. Seine Flotte hatte demnach noch nicht einmal die Stärke unseres Nordgeschwaders, und dennoch hat es kein Schiff verloren, indes wir den Verlust von zwei Kriegsdampfern und eines Transportdampfers im koreanischen Meere und von sieben Schiffen an der Yalumiündung zu beklagen haben. — Seit dem Friedensschlusse mit Frankreich besteht das kaiserliche Gebot,

daß Waffen und Munition nur mit behördlicher Genehmigung vom Auslande eingeführt werden dürfen. Es ließe sich nichts dagegen einwenden, wenn unsere eigenen neuen Fabriken schnell und genügend hätten arbeiten können. Wie wenig sie dies gekonnt, hat sich ja gezeigt. Wie anders in allen Stücken Japan, das in Berlin beständig eine Militärmission von mindestens zehn Officieren unterhält. Und so wünschen wir angefaßt der augenblicklichen Noth von unserem Kaiser die Erfüllung folgender Punkte:

- 1.) Abschaffung der Erblichkeit von Aemtern;
- 2.) Heer- und Unterrichtswesen und was sonst der Besten Besseres bietet, nach europäischem Muster einzuführen;
- 3.) es muß aufhören, daß ein guter Aufsatz oder ein Gedicht als Befähigungsnachweis gilt, ein Staatsamt zu bekleiden;
- 4.) dem Talent allein sollen die Staatsstellungen gehören;
- 5.) der Kaiser soll nicht in seinem Palaste sitzen, sondern herauskommen und Umschau im Volke halten;
- 6.) der Kaiser soll keine Haremspolitik treiben, und daher 7.) Vertreibung aller Weiber vom Hofe bis auf die zwei oder drei Nebenweiber der Kaiserin;
- 8.) strenges Gericht über alle Officiere, die sich der Freigebigkeit schuldig gemacht. Man lege ihnen ohne Gnade den Kopf zu Füßen. Verhallen diese Forderungen — so erklärt das Shanghaier Blatt am Schlusse mit gewaltigen Lettern — dann wird Japan unser Reich erobern.

### Die australische Union.

Die Frage einer Union zwischen den australischen Colonien scheint sich jetzt, nachdem sie zehn Jahre lang auf der Tagesordnung gestanden, einer praktischen Lösung zu nähern. Doch handelt die Colonien wesentlich unter dem Druck finanzieller und sonstiger Noth, was übrigens bei den Vereinigten Staaten von Amerika seinerzeit auch der Fall gewesen. Das Wasser reicht den meisten bereits bis zum Munde — in Victoria beträgt der Fehlbetrag 37, in Neusüdwales 27 Mill. Mark, trotz aller Zoll- und Frachterhöhungen, der Entlassung von Lehrern und Schließung von Schulen, der Herabsetzung der Beamtengehalte u. s. w.; an Staatsschulden kommen auf den Kopf der Bevölkerung in Neusüdwales 960, in Südastralien 1300, in Queensland fast 1500 Mark, so daß ein Viertel bis ein Drittel aller Staatseinkünfte an Zinsen gezahlt werden muß. Die Bevölkerung geht an Zahl zurück (z. B. in Mel-

## Feuilleton.

### Kinderreime.

Aus einer Skizze von Karl Knorx.

I.

Singen hält, wie die Canadier sagen, die bösen Geister ab; auch Heine läßt deshalb die Kinder im Dunkeln singen, um sich von ihrer Angst zu befreien. Singen und Bezaubern hat im Lateinischen eine und dieselbe Bedeutung (cantare); im Englischen wird ersteres durch to chant und letzteres durch to enchant ausgedrückt.

Dr. S. Dunger sagt, auf Raumer fußend, in seinem reizenden Werkchen: „Kinderspiele und Kinderlieder aus dem Voigtlande“ (2. Aufl., Plauen 1894): „Eine sinnvolle Sage berichtet uns von dem Hohenstaufen Friedrich II., er habe einige Kinder aufziehen, aber nie in ihrer Gegenwart sprechen lassen, um zu erfahren, ob und welche Sprache sie von selbst reden würden; sie mußten aber sterben, fügt der alte Chronist hinzu, da man sie nicht mit Liedern einschläferte und eine solche unmenschliche Stille unerträglich ist.“

Ein Sprichwort sagt: „Der Kinder Weinen lehrt die Mutter singen.“; und es ist wunderbar, wie die junge Mutter, die seit Jahren keine Wiegenlieder mehr gehört hat, auf einmal so viele zu singen weiß, ohne vorher deshalb Privatunterricht genommen zu haben. Die Griechen nannten derartige Lieder bankatemata; eins derselben hat z. B. Theokrit seiner Altmene in den Mund gelegt.

Währenddem das deutsche Wiegenlied das sanfte Schaf anruft, wendet sich das englische an den Hasen,

der übrigens überall ein Lieblingsthier der Kinder und besonders auf Ostern willkommen ist, weil er alsdann gefärbte Eier legt und diese seine alte Beschäftigung sogar in Amerika bis auf den heutigen Tag fortsetzt.

Von der altdeutschen Göttin Ostara ist im allgemeinen wenig bekannt; in der Edda wird sie nicht einmal erwähnt. Ihr Name weist uns auf den Osten, die Himmelsgegend der erwachenden Sonne hin, so daß wir also in ihr eine Frühlingsgöttin zu vermuthen haben, welche durch ihre belebenden Strahlen die Erde aus dem Winterschlaf weckt. Nach einem weit verbreiteten Glauben macht die Sonne am Ostermorgen beim Aufgange drei Freudenstrünge, gleichsam als ob sie sich selber freue, der Menschheit Glück verkünden zu können. Als das ihr geheiligte Thier gatt der Hase, das Bild der Fruchtbarkeit. Einer Sage nach soll er früher ein Vogel gewesen und von der Göttin Ostara in einen Bierfüßler verwandelt worden sein; doch wurde ihm nach dieser Metamorphose die Kunst, Eier zu legen, nicht ganz vorenthalten, so daß er sie wenigstens am Osterfeste ausüben kann.

In Deutschland bacht man noch heute auf Ostern Kuchen, welche die Gestalt eines Hasen haben und die sich daher bei den Kindern besonderer Beliebtheit erfreuen; so schmeckt ihnen auch das harte Brot, welches ihnen der Vater als Ueberbleibsel seines einfachen, auf dem Ackerfelde genossenen Mittagmahles mit nach Hause bringt, noch einmal so gut als das gewöhnliche, denn es ist ja Hasenbrot.

Wenn's Ostern ist, wenn's Ostern ist,  
Dann schlacht mein Vater ein' Hock;  
Dann tanz ich, dann tanz ich,  
Dann trieg ich ein' rothen Hock.

Das Ei, um noch einmal auf dasselbe zurückzukommen, ist ein uraltes Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft, die zur rechten Zeit zum Vorschein kommt. Seine Schale ist weiß wie das Winterkleid der Erde, unter dem sich die ewig schaffende Naturkraft birgt. Es ist ein Mikrokosmos, eine Welt im kleinen, welche die vier Elemente repräsentiert, nämlich das Feuer durch den gelben Dotter und das Wasser durch das Eiweiß; die Luft befindet sich unter der Schale, und letztere selber stellt die Erde vor.

Wie der Osterhase dem Kinde Eier, so bringt der Storch ihm Bruder und Schwester.

Die Ankunft des ersten langbeinigen und langschnebeligen Frühlingsboten wurde noch im vorigen Jahrhunderte an einigen Orten Deutschlands vom Thurmwächter mit Bosaunenblasen begrüßt. Die Bewohner genehmigten ihm dann gerne einen freien Ehrentrunk für diese frohe Botschaft, und die Kinder sangen bei seinem Erscheinen:

Storch, Storch, guter,  
Bring mir einen Bruder,

oder auch:

Storch, Storch bester,  
Bring mir eine Schwester!

Der Storch kennt die Gefinnungen der Menschen so genau, daß er niemals auf dem Dache eines Hauses, das von Zänkern und Krakehlern bewohnt ist, sein Nest aufschlagen würde. Auch ist er zauberkundig, was schon daraus hervorgeht, daß er in den Fabeln häufig als rettender Arzt auftritt; daß er Glück bringt, weiß jeder Sachse, der da behauptet, daß es dem Manne, der den ersten Storch im Frühling erblickt und der dabei zufällig Geld in der Tasche hat, im ganzen Jahre nicht an den nöthigen Groschen fehlen wird.

bourne), die Heiraten vermindern sich (z. B. in Victoria von 848 in 1888 auf 598 per Mille in 1893), die Einwanderung ist kaum nennenswert. Durch Vereinfachung der Verwaltung nun könnten mindestens 30 Millionen Mark jährlich gespart werden, und so sehr sich einzelne Regierungen und die zahllosen Aemterjäger auch sträuben — das Volk von Australien fordert jetzt nachdrücklich eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes. In Sydney ist diesertage eine «australische Bundesliga» ins Leben getreten, die bereits ein eigenes Organ besitzt; das Parlament hat die Nothwendigkeit, der Verbündung mit 55 gegen 10 Stimmen bejaht und für Jänner ist eine Zusammenkunft der Premier-Minister sämtlicher Colonien in Hobart (Tasmanien), wo soeben die «internationale Ausstellung» eröffnet worden ist, geplant; Neuseeland allein schließt sich aus, und Queenslands Premier, Nelson, zögert noch, wird aber durch das Parlament zur Zustimmung gezwungen werden. Außer den staatswirtschaftlichen Rücksichten wirkt auch die Ueberzeugung bestimmend, daß Australien im Kriegsfall völlig wehrlos sei; General Tulloch, der während der letzten fünf Jahre die victorianischen Milizen befehligte, führte leztthin aus, daß von den vierzehn Schiffen, die das australische Geschwader zähle, im Ernstfalle höchstens sechs wirklich kriegsfähig seien; die Artillerie-Corps der einzelnen Colonien sind ohne Zusammenhang und stehen keineswegs auf der Höhe moderner Technik. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, ist an der endlichen Lösung der Verbündungsfrage jetzt kaum mehr zu zweifeln, und mit ihr wird für den fünften Erdtheil eine neue Aera beginnen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 11. Jänner

An den Verhandlungen des Tiroler Landtages nehmen die conservativen italienischen Abgeordneten Don Inama, Don Lorenzoni, Propst Ghini und Don Cane theil. Die von den Trientiner Nationalen decretierte Abstinenz ist demnach nicht eine vollständige.

In Prag fand am 9. d. M. eine Versammlung des conservativen Großgrundbesitzes statt. Dieselbe wurde, wie altzeitsche Blätter melden, im Hinblick auf die Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten aus der Gruppe des nichtfideicommissarischen Großgrundbesitzes einberufen, um Formalien — unter anderm den Austausch von Vollmachten — zu erledigen, wobei auch allgemeine Fragen zur Erörterung gelangen können.

Im mährischen Landtage wurden vorgestern zahlreiche Anträge eingebracht, darunter vom Abg. Jäckel auf Errichtung einer czechischen Universität in Mähren und sprachliche Utraquisierung des Polytechnikums in Brünn, vom Abg. Baron Chlumetzky auf Förderung der Lebensversicherung des Bauernstandes, vom Abg. Dr. Fux auf die Alters- und Invaliditätsversorgung der Kleingewerbetreibenden und kleinen Grundbesitzer, vom Abg. Dr. Fanderlik auf die Aufstellung der dem Lande Mähren erspriesslichen Grundsätze für die Reichsrathswahlreform, vom Abg. Promber auf Uebernahme der Landesmittelschulen in die Staatsverwaltung.

Der deutsche Reichstag fand, nachdem er im verflossenen Jahre vom 5. bis 17. December getagt hatte, bei seinem jetzigen Zusammentritte noch das

gesamte gesetzgeberische Material, das zur Erledigung in der diesmaligen Session bestimmt ist, vor. Was die Regierungsvorlagen betrifft, so ist von denselben nur der Reichshaushalts-Etat für 1895/96 in erster Lesung erledigt. Derselbe dürfte in zweiter und dritter Lesung noch eine Anzahl von Sitzungen in Anspruch nehmen. Außerdem liegen noch an Gesetzentwürfen, welche die verbündeten Regierungen eingebracht haben, vor: die Novelle zum Gerichts-Verfassungsgeetze und zur Strafproceßordnung, welche u. a. die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter behandelt, die soeben auf der Tagesordnung befindliche Umsturzvorlage, die beiden Entwürfe über die privatlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei, der Entwurf über die Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895, die Denkschrift über die Schutzgebiete und die Novelle zum Zolltarife. Zu diesen Entwürfen dürften sich im Laufe der Session von Seite der verbündeten Regierungen noch andere gesellen. Nach allem, was bisher verlautete, dürfte es sich nicht bloß um die Tabakfabrikationssteuer, sondern auch um eine Regelung der communalen Weinbesteuerung handeln. Auch wird gehofft, daß es noch möglich sein wird, die Arbeiten an dem Entwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes so zu fördern, daß derselbe in der laufenden Session dem Reichstage unterbreitet werden kann. In der Thronrede ist die gleiche Hoffnung auch bezüglich des Entwurfes über die Börserreform ausgesprochen. Außerdem ist eine Novelle zum Brantweinsteuer-Gesetze in Vorbereitung. Zu allen diesen bereits vorhandenen und noch erwarteten Vorlagen kommt die große Menge der aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Anträge und Entwürfe.

Der Pariser «Temp» constatirt, daß die zwischen dem französischen Minister des Aeußern und dem belgischen Gesandten Baron Gassinet stattgefundenen Verhandlungen über den Congo-Staat sich nur auf die die Abgrenzung betreffenden Schwierigkeiten bezogen haben und daß die Frage einer Erwerbung des Congo-Staates von Seite Belgiens bei den Verhandlungen nicht berührt wurde.

Die Vereinigung der Liberalen und der Conservativen in Belgien, deren erste Anfänge sich bei der letzten Wältlicher Abgeordnetenwahl zeigten, macht im ganzen Lande erhebliche Fortschritte. Im Wahlbezirk Thuin, wo am 13. d. M. eine Ersatzwahl zur Kammer stattfindet, ist ein Wahlbündnis zwischen den Liberalen und den Clericalen gegen die Socialdemokratie zwar nicht formell, wohl aber thatsächlich bereits zustande gekommen; die Niederlage des socialistischen Schullehrers Verloz scheint dort nahezu sicher.

Der spanische Ministerrath setzte in der gestrigen Sitzung das Programm der parlamentarischen Debatten fest.

Petersburger eingeweihte Kreise versichern, wie der dortige Correspondent der «Köln. Ztg.» erfährt, Rußland werde unter keinen Umständen die Einverleibung Korea's oder auch nur ein Abhängigkeitsverhältnis zu Japan zugeben. Es sei fest entschlossen, in den japanisch-chinesischen Streitfragen eine Rolle zu spielen. Die ostibirischen Truppen erhielten deshalb größere Verstärkungen; ihre Reservisten werden nicht entlassen, das Recrutencontingent wird in doppelter Stärke eingezogen und die Ausbildung soll in etlichen Wochen beendet sein. Rußland sei es darum zu thun, die

Bildung einer starken ostasiatischen Macht zu verhüten, weshalb auch Abmachungen mit England getroffen wurden. Rußland habe gegenwärtig im ostibirischen Küstengebiete 40.000 Mann versammelt.

Dem «Standard» wird aus Constantinopel gemeldet, der Sultan habe die britische Regierung in aller Form ersucht, Gladstone's Rede über Armenien zu desavouieren. Derselbe Correspondent behauptet, England, Frankreich und Rußland hätten sich an die Pforte gewendet, damit sie den Gouverneur von Bitlis von seinem Amte solange suspendiere, als die Untersuchung nicht abgeschlossen ist. Die Pforte habe darauf noch nicht geantwortet.

**Tagesneuigkeiten.**

(Erzherzog Albrecht.) Man schreibt aus Arco, 7. Jänner: Erst jetzt wird zugegeben, daß die kaum behobene Krankheit Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht nicht so ungefährlich war, wie anfangs behauptet wurde. Infolge der durch den Tod des Königs Franz verursachten Aufregung und einer hinzugetretenen Erkältung — der Herr Erzherzog saß einmal eine Stunde neben der Königin im Freien — gesellte sich zur alten Bronchitis heftige Halsentzündung unter Fieber-Erscheinung, und der Kranke schwebte einige Tage in ernstest Gefahr. Diese ist nun glücklich beseitigt, Dank der vorsichtigen, sorgfältigen Behandlung seitens des Leibarztes Dr. von Hübl. Der Erzherzog darf sich zwar noch nicht ins Freie begeben, umsoweniger jetzt, da nach fünfwöchentlicher Trockenheit das Wetter endlich umgeschlagen, aber er ist schon den ganzen Tag außer Bett und benützt vier miteinander in Verbindung stehende Zimmer seiner Wohnung zur nöthigen Bewegung. Wir hoffen, den Erzherzog bald wieder bei der Curmusik auf der Promenade begrüßen zu können.

(Eisenbahnunfall bei Gumpoldskirchen.) Die Südbahn veröffentlicht folgende Mittheilung: Am 10. d. M. nachts um 12 Uhr 50 Minuten streifte der dem Schnellzug Nr. 3 vorausgefahrte Schneepflug in der Station Gumpoldskirchen den Postzug Nr. 10, wobei der Conducteurwaggon beschädigt wurde und der Heizer eine leichte Verletzung erlitt. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, und dieselben wurden, da die Strecke zwischen Mödling und Wiener-Neustadt durch heftige Schneewehen unsahrbar geworden ist, in einem Gasthause nächst der Station untergebracht. Aus Wien war, da es hieß, daß zahlreiche Personen verletzt worden seien, ein Rettungszug mit einer größeren Anzahl von Ärzten der Rettungsgesellschaft abgegangen. In dem Eiszuge, der von Graz kam, befand sich auch Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog, der die Nacht in Pfaffstätten zubringen mußte, fuhr am 10. d. M. mittags von dort mittelst Schlittens nach Mödling, wohin ihm von der Südbahn ein Separatzug entgegengeordnet wurde, mit welchem der Herr Erzherzog nachmittags wohlbehalten in Wien eintraf. Wie weiter berichtet wird, sind bei dem Eisenbahnunfall bei Gumpoldskirchen außer dem bereits gemeldeten Heizer mehrere Passagiere und Bahnbedienstete leicht verletzt worden.

(Der Kronprinz von Siam.) Die Krankheit, an welcher der Kronprinz von Siam gestorben ist, wurde schon um Weihnachten als schweres Nierenleiden diagnostiziert. Die Scene am Todtenbette, als der Jüngling seinen Eltern Lebewohl sagte, war rührend. Die Wahl eines neuen Thronerben steht dem Könige zu-

**Älppen.**

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnau.

(8. Fortsetzung.)

Um Tessa's stolze Lippen gieng ein verächtliches Zucken; sie schob den Brief in das Fach zurück und beendete — jetzt ohne weiteres Bögern — ihr Antwortschreiben an Ralph von Jähringen:

«— und ich erkläre Ihnen hiedurch, daß ich bereit bin, Ihr Weib zu werden, wenn Sie sich begnügen wollen mit dem, was ich Ihnen zu bieten habe: — meine Treue, meine Hochachtung und mein unbedingtes Vertrauen. Ich bin stolz auf Ihre Liebe und werde mir Mühe geben, sie zu verdienen. Solange ich denken kann, waren Sie mein bester Freund! Seien Sie mein Beschützer fürs Leben! Ich lege meine Zukunft in Ihre Hände! Für jetzt und immer

Ihre Tessa.»

Sie convertierte und siegelte rasch, dann klingelte sie und übergab dem Diener den Brief mit dem Auftrage, ihn sofort durch einen reitenden Boten nach Schloß Höhenbühl zu senden.

«Ist mein Vater noch in seinem Zimmer?» fragte sie dann.

Der Diener bejahte.

«Allein?»

«Zu Befehl, Comtesse.»

Schon im Vorzimmer hörte Tessa die schweren Schritte ihres Vaters, der rastlos in dem zweiten Gemache auf und nieder gieng, düster grübelnd, wie sie wußte.

Sie trat rasch ein.

«Guten Morgen, Papa!» sagte sie heiter.

Graf Rabenau wandte sich um und kam ihr lebhaft entgegen. Er gab sich augenscheinliche Mühe, ihr seine trübe Stimmung zu verbergen.

Mit beiden Händen umfaßte er ihren Kopf und küßte sie auf die Stirn.

«Was gibt es, mein Liebling?» fragte er. «Du siehst aus, als ob du mir etwas ganz Besonderes mitzutheilen hättest.»

«So ist's, Papa!»

«Etwas Gutes hoffentlich?»

«Ich denke, daß du es dafür halten wirst. Ich habe mich verlobt!»

Der alte Herr sah sie verständnislos an.

«Verlobt? Ich begreife nicht, Kind? Mit wem denn?»

Tessa lachte schelmisch zu ihm auf.

«Ja, Papa, das erräthst du dein Lebtag nicht!»

«Run?»

«Mit Ralph Jähringen!»

«Unmöglich!»

«Es ist aber dennoch so. Der Bote, der ihm meine Zusage bringt, ist wahrscheinlich schon auf dem Wege nach Höhenbühl.»

«Aber Ralph ist nicht frei!»

«Doch, Papa — der Tod hat seine unglückliche Ehe gelöst. Vor einer Woche ist die einstige Baronin Jähringen in Rom an der Malaria gestorben. Nun, was sagst du dazu, Papa? Es ist dir doch recht, daß ich Ralph's Frau werde?»

Es bedurfte kaum der Worte. Das Gesicht des alten Herrn war wie verklärt von Glück. Die uner-

wartete Freude hatte gleich einem Lebenselixir auf ihn gewirkt und ihm plötzlich die ganze Spannkraft des Körpers und Geistes wiedergegeben.

Nach einer Stunde war der Bote wieder da. Er hatte den Baron nicht dahim getroffen; der Herr Baron war schon am frühen Morgen nach den Lausauer Grubenwerken gefahren und wurde erst zum Diner zurück erwartet.

Tessa empfand das als eine Art von Enttäuschung. Was sollte sie in diesen langen Stunden beginnen? Jetzt, da die Entscheidung einmal gefallen war, hätte sie am liebsten sofort ihre Hände in die Ralph's gelegt und zu ihm gesagt: «Nimm mich hin!»

Eine Viertelstunde später ritt sie, von einem Diener gefolgt, aus dem Schloßhofe; sie schlug einen Seitenweg ein, der zwischen Park und Dorf nach der Landstraße hinüberführte.

Die peinigende Unruhe war von ihr gewichen, und der Sorgen, die ihr in diesen letzten Monaten den frischen Jugendmuth gedämpft hatten, war sie jetzt ledig.

Sie wollte nicht mehr zurückdenken, sie warf alles, was an Schwerem hinter ihr lag, wie Ballast über Bord; sie war wieder frei und lebensfroh.

Als sie die offene Landstraße erreicht hatte, hob ein tiefer, wohliger Athemzug ihre junge Brust. Wie schön die Welt war, wie wunderschön!

Weit breitete das grüne Land sich vor ihren Blicken aus; hoch über ihr zogen lichte Wolkenflocken am Himmel wie die Möven, die über den Meerespiegel hinstreifen.

(Fortsetzung folgt).

Es heißt, daß er seine Wahl schon getroffen hat, wenn sie auch noch nicht bekannt gemacht worden ist. Der Name des Verstorbenen war Sombitsch Chowfa Maha Bajirunhis. Er war am 27. Juni 1878 geboren und somit nicht ganz 17 Jahre alt.

(Tod eines Sonderlings.) Ein angeblühter Bruder des Erzbischofs von Dublin, der als Professor gemeldet Eduard O'Brien, ist in Tullnerbach bei Wien todt aufgefunden worden. O'Brien war ein Sonderling, der seit Jahren in Tullnerbach lebte. Aus den Tagebüchern, welche bei ihm gefunden wurden, geht hervor, daß er einiges Vermögen zurückgelassen hat. Unter den Habseligkeiten entdeckte man eine große Anzahl feinsten Feilen und andere Werkzeuge englischer Provenienz, wie solche die Schlosser, Schmiede und Tischler zu benutzen pflegen. O'Brien soll wegen politischer Umtriebe in den sechziger Jahren aus Irland flüchtig geworden sein, sich von dort nach Californien begeben haben und in den siebziger Jahren nach Tullnerbach gekommen sein, wo er seitdem in einem vollkommen verfallenen Hause lebte und mit niemandem verkehrte. Der mysteriöse Tod O'Briens ruft in der ganzen Umgebung großes Aufsehen hervor.

(Schneefürme.) In Celenza (Provinz Foggia) stürzten infolge Schneesturmes vier Häuser ein und begruben sechzehn Personen unter ihren Trümmern; acht wurden todt hervorgezogen. In Ravenna, Strefa, St. Angelo und Bombarbi herrscht starker Schneefall. In letzterem Orte wurden mehrere Dächer eingedrückt, ohne daß jemand verletzt worden wäre.

(Beim Lachen vom Tode ereilt.) Aus Uniontown (Nordamerika) wird gemeldet: Franz Ziegler, ein bekannter deutscher Eisenwarenhändler von hier, ist kürzlich unter merkwürdigen Umständen verschieden. Ziegler war ein großer Spasmacher und lachte über einen Scherz, den er erzählte, selbst so herzlich, daß ein Blutgefäß in seinem Kopfe barst. Er sank, noch immer lachend, zu Boden und war in wenigen Secunden eine Leiche.

(Aufregende Gerichtsscene.) Aus Reading (Nordamerika) meldet man: In dem Prozesse gegen Neuben S. Walters, der am 21. August v. J. seine Frau erschoss, hat die Jury den Wahrspruch «nichtschießig» abgegeben. Die Zeugenaussagen hatten erwiesen, daß das Eheleben Walters durch die Schuld seiner Frau ein unglückliches war. Die Geschwornen kamen zu der Ansicht, die That Walters sei eine durch die Umstände gerechtfertigte gewesen. Als der Wahrspruch verkündet wurde, spaltete sich eine höchst aufregende Scene im Gerichtssaale ab. Die Zuschauer brachen in stürmische Beifallsrufe aus; viele von ihnen, und auch mehrere der Geschwornen, stürzten auf Walters zu, drückten ihm die Hand und beglückwünschten ihn. Eine Anzahl Weiber vergoß Thränen. Walters' zwei Kinder, die im Gerichtssaale anwesend waren, umarmten und küßten ihn aus zärtlichste.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Dritte Sitzung am 11. Jänner.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Vizepräsident Baron Hein.
Regierungssekretär: R. v. Laschan.
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Die Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.
Abg. Fribar und Genossen stellen einen Antrag betreffs Verlegung des Militär-Spitals und Verpflegungsmagazines in Laibach: Der Landtag beschliesse, nachdem die Verlegung der genannten Gebäude aus Affianierungs-rücksichten nothwendig und dringend ist, die Landesregierung dringend zu ersuchen, mit der Gemeindevertretung von Laibach die Vorverhandlungen in dieser Angelegenheit zu pflegen und beim Militärarar zu vermitteln, daß für die bestehenden, den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Gebäude und den unverbauten Raum nur ein Verkaufspreis verlangt werde, welcher im factischen Verhältnisse zu dem Werte der Objecte steht.

Der Landeshauptmann bestimmt den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Abg. Povše begründet in längerer Rede seinen Antrag betreffend die Revision des Grundsteuercatasters. Zudem er auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes, insbesondere auf die Revision der Classificationstarife und die Behebung auffälliger, den wirklichen Ertragsverhältnissen widerstreitender Unregelmäßigkeiten in den Tarifsätzen hinweist, bespricht er in längerer Rede die eingetretene Verschiebung in den wirtschaftlichen Verhältnissen, denen die seinerzeitigen Einschätzungsergebnisse nicht mehr entsprechen. Redner betont unter anderem die besondere Wichtigkeit der Ueberstellung der Weiden in die ursprüngliche Culturart, wodurch zahlreiche Weidenflächen ihrer Bestimmung wiedergegeben werden. (Beifall.)

Der Antrag wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Tavčar begründet im allgemeinen seinen Antrag bezüglich Einführung des allgemeinen directen

Wahlrechtes mit dem Beifügen, er behalte sich eine eingehendere Motivierung für die seinerzeitige Verhandlung über den Antrag vor. Redner bespricht unter Ausfällen gegen die coalirten Parteien die Nothwendigkeit einer Wahlreform vom Standpunkte der Gleichberechtigung. Er beantragt schließlich, die Angelegenheit einem ad hoc zu wählenden Ausschusse zuzuwiesen. (Angenommen.)

Abg. Luchmann berichtet namens des Finanz-Ausschusses über den Voranschlag des Zwangsarbeitshaus-fondes für das Jahr 1895. Das Gesamterfordernis stellt sich auf 91.994 fl., die Gesamtbedeckung auf 93.836 fl., es zeigt sich daher ein Ueberschuß von 1842 fl. Der Voranschlag wird genehmigt.

Abg. Stegnar berichtet namens des Finanz-Ausschusses über den Rechnungsabschluss des Landes-anlehensfondes pro 1893 und den Voranschlag pro 1895. Die veranschlagte Bedeckung für das Jahr 1893 beträgt 210.740 fl., die factische 211.022 fl., daher weniger um 282 fl. Der Voranschlag pro 1895 weist ein Erfordernis von 204.268 fl., eine Bedeckung von 127.229 fl., daher einen Abgang von 77.039 fl. auf, der aus dem Landesfonde zu decken ist. Der Rechnungsabschluss und der Voranschlag werden genehmigt.

Abg. Fribar berichtet über den Rechnungsabschluss des Theaterfondes pro 1893. Die gesammte Bedeckung beträgt 28.656 fl., das gesammte Erfordernis 26.022 fl., die Bedeckung war daher gegen das Erfordernis höher um 2634 fl. Das reine Vermögen hat sich gegen das Vorjahr um 23.053 fl. vermehrt. Der Ausschuss beantragt, den Rechnungsabschluss zu genehmigen und in den kommenden Jahren fünf Procent vom Inventare abzuschreiben.

Abg. Dr. Žitnil findet, daß eine Post mit 38.097 fl., welche durch Vorschüsse aus dem Landesfonde bestritten wurde, der näheren Aufklärung bedarf, da sie nicht vom Landtage bewilligt wurde. Er stellt den Antrag, der Landesausschuss habe ziffermäßig im Detail nachzuweisen, daß die vom Landtage bewilligten Voranschläge eingehalten wurden.

Abg. Dr. Schaffer als Berichterstatter des Landes-ausschusses erklärt sich bereit, den ziffermäßigen Nachweis zu erbringen, trotzdem im Finanzausschusse die eingehendste Prüfung des Rechnungsabschlusses auf Grund der eingebrachten Belege stattgefunden habe. Es könne nachgewiesen werden, daß in den Voranschlägen vom Jahre 1892 an vom Landtage mehr bewilligt wurde, als factisch ausgegeben worden sei.

Referent Abg. Fribar bekräftigt diese Angaben und erörtert, daß die Voranschläge bisher noch nie überschritten wurden, im Gegentheile eine Wenigerabgabe gegenüber denselben um 17.000 fl. resultiere. Redner beantragt, den Antrag des Abg. Dr. Žitnil abzulehnen, nachdem im Finanzausschusse keinerlei Bedenken gegen den Rechnungsabschluss erhoben wurden.

Der Rechnungsabschluss wird genehmigt, der Antrag des Abg. Dr. Žitnil abgelehnt.

Abg. Višnikar berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1895.

In der Generaldebatte bespricht Abg. Dr. Bošnjak die in der letzten Sitzung beanstandete Art und Weise des Rechnungsabschlusses und rechtfertigt das Vorgehen des Landesausschusses.

Abg. Lenarčič vertritt seine diesbezüglich vorgebrachten Anschauungen.

Abg. R. v. Vanger bemängelt die Herausgabe des Programmes der Schule in Stauden, worauf Abg. Dr. Bošnjak Aufklärungen gibt.

Abg. Baron Wurzbach vermisst in dem Schulplane die Pflege der Forstwirtschaft, bespricht in längerer Rede den hohen Wert derselben für das wirtschaftliche Gedeihen des Landes und stellt den Antrag, der Landesausschuss habe die nöthigen Erhebungen zu pflegen, wie ein Kurs für den niederen Forstdienst an der Ackerbauschule in Stauden ehestmöglich activiert werden könne.

Dieser Antrag wird genügend unterstützt, zur Specialdebatte über den Voranschlag geschritten und nach dem Antrage des Ausschusses das Erfordernis für die Schule mit 11.818 fl., für die Wirtschaft mit 5699 fl., die Bedeckung für beide mit 14.420 fl. genehmigt. Der Abgang mit 3095 fl. ist aus dem Landesfonde zu decken. Dergleichen wird der Antrag des Abg. Baron Wurzbach angenommen.

Dem Adjuncten Wilhelm Rohrmann werden zwei weitere Duinquennalzulagen und die Anrechnung der Dienstzeit bewilligt. Der Landwirtschafts-Filiale in Gurkfeld wird zum Ankaufe eines Weingartens eine Subvention von 500 fl. gewährt.

Abg. Murnik berichtet namens des Finanz-ausschusses über Petitionen. Der Fachschulleitung in Gottschee wird dem Antrage gemäß eine Subvention von 300 fl., der Schulleitung für Knabenhandarbeiten in Wien eine solche von 25 fl. bewilligt.

Abg. Kersnik beantragt namens des Verwaltungs-ausschusses, die Wahlen in die Landescommission zum Zwecke der Revision des Grundsteuer-Catasters nach dem gleichen Modus der Wahlen in den Landesausschuss vorzunehmen. (Angenommen.)

Ueber das Gesuch des Pfarrers Gerčar in Heil. Dreifaltigkeit bei Rossenfuß (Ref. Dr. Bošnjak) wird zur Anlage einer Rebschule der Betrag von 200 fl. bewilligt.

Der Lehrerswitwe Brančič (Berichterstatter Abgeordneter Klun) wird eine Pension jährlicher 173 fl. 33 kr. und ein Erziehungsbeitrag von je 20 fl. für drei Kinder bewilligt.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Landeshauptmann um 2 Uhr nachmittags die Sitzung und beraumt die nächste auf Dienstag den 15. d. M. an.

(Für Apotheker und Material-warenhändler.) Infolge Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 14. December 1894, Nr. 236 R. G. Bl. tritt mit 1. Jänner 1895 die unter dem Titel «Arzneitaxe für das Jahr 1895 zur österreichischen Pharmatopie vom Jahre 1889» im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienene, auf Grund der jüngsten Droguen-Preislisten festgesetzte Arzneitaxe in Kraft. Hierauf werden die Interessenten mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die in der neuen Arzneitaxe enthaltene Classification der officieellen Arzneikörper in der Beziehung, ob dieselben nur in Apotheken oder auch in Materialwarenhandlungen und anderen Geschäften verkauft werden dürfen, die Verordnungen der Ministerien des Innern und des Handels vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 152, und vom 17. Juni 1886, R. G. Bl. Nr. 17, eine wesentliche Erläuterung erfahren.

(Fünzigjähriges Jubiläum.) Feiert ein Arzt die 50. Jahreswende seiner ärztlichen Thätigkeit, ist dies gewiß als ein seltenes Ereignis anzusehen; der Verein der Aerzte in Krain ist binnen kurzem wieder in der angenehmen Lage, einen seiner Collegen zu dieser Feier begrüßen zu können. Am 16. Jänner 1845 wurde Herr Julius Mayer, Districtsarzt in Planina und Leibarzt Sr. Durchlaucht des Fürsten Windisch-Grätz, diplomiert. Die aufreibende Thätigkeit eines praktischen Arztes hat dem Jubilar nichts anhaben können, denn er erfreut sich trotz des hohen Alters einer geistigen und körperlichen Frische, um die ihn mancher junge Arzt beneiden könnte. Beweis dessen, daß er seinen Beruf noch wie vor 50 Jahren ohne Unterbrechung ausübt. Aus diesem Anlasse hält der Verein der Aerzte in Krain am 16ten Jänner l. J. eine Vereinsversammlung ab, in welcher der Jubilar durch den Obmann im Namen des Vereines beglückwünscht wird. Möge es dem Jubilar beschieden sein, noch viele Jahre zum Segen der Menschheit und zur Ehre seiner Standesgenossen zu wirken!

(Deutsches Theater.) Dem Lustspiele «Mauerblümchen» von Blumenthal und Kadelburg hat die Wiener Kritik ziemlich übel mitgespielt, und es scheint in der That ein Theil des Publicums nur aus Mißtrauen gegen die bewährte Dichtercompagnie diesmal ferngeblieben zu sein. Das Stück ist jedoch entschieden besser wie sein Ruf, hat dem Publicum sehr gut gefallen und einen schönen Erfolg erzielt. Die Handlung ist allerdings etwas dürftig, einzelne Scenen von sentimentaler Färbung allzusehr in die Länge gezogen, die Art und Weise, wie der alte, brave Junggeselle genarrt wird, nicht unbedenklich. Der Dialog ist aber so witzig gemacht, das Komische mitten in das Sentimentale so geschickt und led hingeingeworfen, daß man andauernd in guter Stimmung bleibt. Zugegeben, das Stück gehörte nicht zu den besten Erzeugnissen der beiden Dichter, «Der Senator» und andere amüsante Stücke übertreffen es an Erfindung und komischer Wirkung, so kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es den Zuschauern einen vergnügten Abend bereitet und alles zufrieden das Theater verließ. Auf die Art der Wiedergabe kommt es bei solchen Novitäten sehr viel an und die Lesß gestern nichts zu wünschen übrig. Nach manchen Kämpfen ist nun das Lustspiel-Ensemble trefflich zusammengestellt, und das flotte Zusammenspiel der Künstler bietet die schönsten Garantien für die noch kommende Spielzeit. Herr Herrnsfeld spielt bekanntlich die angejahrten Lebemänner, die von durchgängerschen Blumenthal'schen Bonmots beherrscht sind, ganz vorzüglich und amüsiert das Publicum auf das Beste. Fräulein Bellau, die so angenehm zu plaudern weiß, gewinnt immer mehr Terrain, Herr Preger, Jensen, Sternfels und Fräulein Kohler spielen ihre Rollen gewandt und wissen auch mit Witzreuten gut umzugehen. Die Vorstellung ließ daher, nochmals bemerkt, nichts zu wünschen übrig — der Besuch dagegen umsomehr! Vielleicht wirkt die mit Spannung erwartete große Opernovität ihre Schatten voraus? Wir wollen hoffen! J.

(Schneebericht aus der verfloffenen Woche.) Während der Woche vom 30. December bis 5. Jänner herrschte über dem ganzen österreichischen Donaugebiete sehr niedriger Luftdruck. Infolge dessen traten fast an allen Tagen Schneefälle ein, welche am 29ten und 30. December im ganzen österreichischen Gebiete stattfanden, am 31. December im Inn- und unmittelbaren Donaugebiete, am 1. bis 3. Jänner längs des nördlichen Alpen- sowie im Marchgebiete sich mit verschiedener Intensität fortsetzten. Am 4. und 5. Jänner schneite es auch in den Centralalpen und in stärkerem Grade im Savegebiete. Der meiste Neuschnee fiel im Salzkammergute und in den nördlichen Boralpen sowie im Marchquellen-

gebiete (mit Berwehungen), wo größere Areale eine Schneehöhe von über 1 Meter aufweisen. Der Neuschnee war locker und leicht, der Altschnee größtentheils gefroren. Die Temperatur hielt sich fast überall unter Null; der Boden ist daher meist gefroren, z. B. in Krain in Masun bei Schneeberg und in St. Peter in Innerkrain bis 5 cm tief, in Poljana bei Landstraß bis 10 cm, in Stein und Tschernembl über 10 cm. Im Savegebiete in Krain betrug die mittlere Höhe des Neuschnees in dieser Periode 14.9 cm, die mittlere Höhe der gesammten Schneedecke 24 cm.

(Selbstmord.) Der 74 Jahre alte Auszügler Andreas Selhar von Rododendorf, welcher schon längere Zeit an Wassersucht litt, hat sich am 4. d. M. um 1 Uhr früh, während seine beiden Söhne Josef und Jakob in dem genannten Hause auf den Bänken schliefen, mit einem Rasiermesser den Bauch aufgeschlitzt. Der Greis ist infolge der erlittenen Verletzungen am selben Tage um 12 Uhr nachts gestorben. Selhar dürfte diese That infolge momentaner Geistesverwirrung verübt haben.

(Verkehrsstörungen auf der Südbahn.) Zwischen Laibach-Triest ist die Situation wie gestern; an der Freimachung des zweiten Geleises wird unausgesetzt gearbeitet. In der Strecke Kanischa-Stuhlweissenburg wurde der Gesamtverkehr, in der Strecke Neustadt-Wien der Verkehr der fahrplanmäßigen Personenzüge wieder aufgenommen.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Jänner.) Banknotenumlauf 487,695.000 Gulden (- 20,113.000), Metallschatz 307,344.000 Gulden (+ 339.000), Portefeuille 173,314.000 (- 6,939.000), Lombard 36,005.000 Gulden (- 2,497.000 Gulden), steuerfreie Banknoten - Reserve 26,909.000 Gulden, (+ 19,635.000 fl.)

(Vom Theater.) Morgen nachmittags wird über vielseitiges Verlangen als Kindervorstellung das Grimm'sche Märchen «Der gestiefelte Kater» gegeben. Abends geht die beliebte Operette «Der Bettelstudent» in Scene.

(Vom Eislaufvereine.) Sonntag nachmittags um 3 Uhr findet am Eislaufplatze ein Militär-Concert statt.

(Curliste.) In der Zeit vom 3. bis 9. Jänner kamen in Abbazia 126 Curgäste an.

Musica sacra.

Sonntag den 13. Jänner (Octav der Erscheinung des Herrn) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Karl Santner; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 13. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Missa tertia von Michael Haller; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Joh. B. Trefsch.

Neueste Nachrichten

vom 10. Jänner.

Prag. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem nicht fideicommissarischen Großgrundbesitze wurde der conservative Candidat, Universitätsprofessor Dr. Georg Prazač, einstimmig gewählt. Die Anhänger der deutsch-liberalen Partei nahmen an der Wahl nicht theil.

Berlin. (Reichstag.) Abg. Bennigsen führt aus, das Volk erwarte schon lange, daß der Unterwühlung gesetzlich ein Ende bereitet werde. Die bisherige Langmuth sei verwunderlich. Er hoffe, daß das Centrum seine Mitarbeit nicht von der Aufhebung des Jesuiten-gesetzes abhängig mache. Der socialistischen Propaganda im Peere müsse vorgebeugt werden. Ein wirksamer Schutz der monarchischen Einrichtungen sei nothwendig. Hierauf spricht noch Abg. Barke. Er erklärt, die Vorlage sei in ihren einzelnen Bestimmungen viel zu weitgehend; er verspreche sich von der Vorlage keine große Wirkung. Abg. Colbus führt aus, daß das empfohlene Mittel unrichtig sei. Alle Ausnahmgesetze seien abzuschaffen.

Kriegsminister Bronsart erklärt, er sei mit der Ansicht des Vorredners nicht einverstanden, daß Bestimmungen zur Sicherung der Disciplin unnöthig seien, gab ihm jedoch recht, wenn er behauptet, daß die Disciplin in der Armee gut sei, aber absolut immun gegen jede Ansteckung halten wir die Armee nicht. Ab und zu werden Flugblättchen gefunden und Wachposten angegriffen. (Widerspruch.) Von Ihnen, fährt Redner fort, sieht das niemand ähnlich, keiner von Ihnen sieht so aus, als möchte er ein Pulverhaus erblicken. Wer weiß, ob Sie nicht berufen sein werden, einmal Helden wider Willen zu spielen (Unterbrechung seitens der Socialdemokraten), aber andere sind die verführten, wirren Köpfe. Um diesen beizeiten entgegenzuwirken, bitten wir um die nöthigen Waffen. (Lebhafter Beifall.)

Justizminister Schönstedt tritt der Behauptung des Abg. Munkel entgegen, daß sich die Vorlage nicht auf dem Boden des gemeinen Rechtes bewege, sondern ein Ausnahmgesetz sei. In den weitesten Kreisen der Bevölkerung werde das Bedürfnis nach diesem Gesetze lebhaft empfunden. Man dürfe sich auf den gesunden

Sinn und die Unabhängigkeit der Richter verlassen. Redner hofft, daß nicht die einfache Ablehnung der Vorlage erfolgen werde.

Paris. (Kammer.) Die Kammer verwarf mit 309 gegen 218 Stimmen die Motion des Antrages Millerands auf Freilassung Gerauld Richards, nachdem der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte. Der Antrag Goberts auf Amnestierung der jüdischen Verbrecher, welchen Dupuy ebenfalls zurückweist, wird mit 245 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Vicomte d' Hughes interpellirte über angebliche Wahlumtriebe in Toulouse. Ueber Antrag des Justizministers wird die einfache Tagesordnung mit 336 gegen 164 Stimmen angenommen. - Nächste Sitzung morgen.

Paris. Im Senate wurde Chalemel-Lacour mit 169 von 170 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Bern. Der große Rath nahm mit ansehnlicher Majorität das Straßenbahn-Gesetz an, welches auf dem Grundsätze basiert, daß der Staatsbetrieb einen Gewinn abwerfen soll und daß der erzielte Gewinn ausschließlich für die Verbesserung des Betriebes und den Unterhalt der Bahnen zu verwenden sei.

Calcutta. Der Mehtar von Tschihal, Nizam-Ul-Mulk, wurde von seinem jüngeren Bruder Amir-Ul-Mulk ermordet, welcher sich zum Mehtar erhob. Nizam-Ul-Mulk verdankt den Thron den Engländern. Durch die Ermordung wird die wichtige Frage der Grenzpolitik wieder aufgebracht.

Laurenzo - Marquez. Die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten und den Portugiesen haben wieder begonnen.

Yokohama. Die japanischen Blätter veröffentlichen das Gerücht, wonach der König von Korea ermordet worden sei. Anderen Blättern zufolge liege der König infolge eines epileptischen Anfalles darnieder. Die Bemühungen Koreas, eine innere Anleihe aufzunehmen, sind gescheitert.

Telegramme.

Prag, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Landesauschuß unterbreitete zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtages einen Bericht betreffend die feierliche Begehung des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers. Der Landesauschuß beantragt, der Landtag wolle beschließen: Der Landesauschuß wird beauftragt, in der nächsten Landtags-Session einen Antrag betreffend die Schaffung einer humanitären Zwecke gewidmeten Institution aus Landesmitteln zur würdigen Begehung der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers vorzulegen. In formaler Beziehung beantragt der Landesauschuß die Zuweisung des Antrages an eine Commission behufs Berathung und Antragstellung.

Prag, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) - Landtag. - Im Verlaufe der Sitzung begründete der jungczechische Abg. Janda seinen Antrag auf Revision der Landtags-Wahlordnung auf Grundlage des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes. Er erklärte, daß die Jungczechen nie vom allgemeinen Stimmrechte lassen werden, weil sie als demokratische Partei im Volke selbst wurzeln und durch die Ausbreitung des allgemeinen Wahlrechtes nur noch gewinnen können. Der Antrag wurde über einen weiteren Antrag des altczechischen Abgeordneten Sedlak einer einundzwanziggliedrigen Commission zugewiesen. Abg. Raftan begründet seinen Antrag auf Aufhebung des Ausnahmzustandes, welsch letzteren er als gesetzwidrig bezeichnete. Dem Abg. Finanzminister Dr. v. Plener wird vom Landtage ein dreiwöchentlicher Urlaub gewährt.

Triest, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) «Ebinost» veröffentlicht eine Zuschrift der vier slovenischen Abgeordneten des Triester Landtages an den Bürgermeister Bitteri, in welcher sie erklärten, sie werden den Landtagsverhandlungen fernbleiben, weil die compacte italienische Mehrheit den Interessen der slovenischen Bevölkerung gegenüber sich principiell ablehnend verhalte und weil sie im Landtage den Insulten der Gallerien schutzlos ausgesetzt seien.

Berlin, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) General-Oberst v. Pape wurde seiner Stellung als Gouverneur von Berlin entbunden und General-Oberst Freiherr von Voe zu dessen Nachfolger ernannt. Freiherr v. Voe ist Katholik.

London, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen Harcourt und Roseberry sind unbegründet. Die Türkei hat sich mit der Antwort der britischen Regierung, für die Aeußerung Gladstone's nicht einzustehen, nicht zufrieden erklärt.

London, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Kairo vom gestrigen melden, rufe die Lage der Italiener im Sudan einige Beunruhigung hervor, da die italienischen Streitkräfte durch den Marsch des Generals Baratieri auf Abua getheilt sind; falls die Derwische einerseits und die Abessinier andererseits angreifen würden, erachte man die italienischen Communicationen zwischen Kassala und Massauah für bedroht.

Caunes, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Compositour Benjamin Godard ist gestorben.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 11. Jänner. Die «Times» melden aus Tientsin: Aus Niu-tschwang eingelangte Briefe stellen fest, daß in jüngster Zeit keine militärische Bewegung beobachtet wurde. Die japanischen Armeen dehnen ihre Kräfte von Kai-ping nach dem Meere bis nach Hai-tscheng und weiter bis zum Berge Mothien-ling aus. Der japanische Minister des Auswärtigen wurde beauftragt, die Unterhandlungen mit den chinesischen Gesandten zu führen.

London, 11. Jänner. Nach einer Depesche aus Shanghai soll Admiral Fremantle von der britischen Regierung vor geraumer Zeit die Weisung erhalten haben, die japanische Flotte am Einlaufen in den Yangtsefluß zu verhindern. Diesem Schritte werde die Unthätigkeit der japanischen Flotte seit der Schlacht am Yalu zugeschrieben.

Yokohama, 11. Jänner. Wie eine amtliche Depesche mittheilt, hat die japanische Division unter General Kobzu gestern Kaiping nach vierstündigem Kampfe eingenommen. Die Chinesen flohen in der Richtung nach Hai-shakai und wurden von den Japanern verfolgt. Die Verluste auf beiden Seiten sind unbekannt. Die Depesche fügt hinzu, daß die erste japanische Armee von der Bevölkerung, welche unter Japans Oberhoheit zu bleiben wünsche, gut aufgenommen wurde.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. Jänner. v. Langer, k. k. Bezirksrichter, Matschach. - v. Langer, Landtagsabgeordneter-Gattin, f. Sohn, Agrar. - Häusler, k. k. Gendarmarie-Lieutenant, Rudolfswert. - Hahn, Weinhändler, Agrar. - Klein, Marin, Angel, Lauterstein u. Weiß, Kiste, Wien. - Ranzinger, Private, Gottschee. - Malby, Handelsmann, u. Ivančić, Privatier, Trisail. - Winterhalter, Kfm., Marburg. - Cerovak, Handelsmann, Pola. - Randić, Privatier, f. Bruder, St. Marein.

Hotel Elefant.

Am 11. Jänner. Slavjanskij d' Agrenoff f. Kapelle; Karger, Bürger; Mansvetoff, Bürgerin, Rußland. - Ivanoff, Moskau. - Rive von Westen, Ob rit, Klagenfurt. - Friedmann, Epstein, Schupp, Goldmann, Kiste, Wien. - Kolut, Kfm., f. Tochter, Kroatien. - Zitnit, Privatier, Borovnica. - Eisler, Windt, Kiste, Prag. - Tominz, Kfm., Gbrz. - Kovacevic, Kfm., Weipert. - Jupan, Major, Lévico. - Svetec, k. k. Notar, Vittai. - Kobera, Privatier, Laibach. - Stern, Kfm., Graz. - Fragarowa, Kfm., Pola. - Menzel, k. k. Adjunct der Tabak-Regie, Kuttenberg.

Hotel Lloyd.

Am 11. Jänner. Prochorenč, Rudi, Bankarenka, Krainin. - Pribob, Basti, Sajunov, Vichomsky, Putento, Pionkin, Kriftzen. - Irkin, Volksänger, Rußland. - Jagar, Großgrundbesitzer, Zeugg. - Stanzer, Bergmanns-Gattin, Gurfeld. - Lager, Reif, Graz. - Bogacnik, Kfm., Zirknitz. - Peric, Kfm., Oberlaibach. - Brauner, Reif., Wien.

Verstorbene.

Am 9. Jänner. Maria Perko, Arbeiterwitwe, 69 J., Tirnauer-gasse 7, Carcinoma ventriculi. Am 10. Jänner. Ursula Schwigel, Inwohnerin, 77 J., Reitschulgasse 6, Marasmus. Am 11. Jänner. Franz Kupka, pens. Tabakfabrik-Defononie-Verwalter, 70 J., Maria-Theresienstraße 8, Carcinoma ventriculi.

Im Spital.

Am 10. Jänner. Anna Großel, Inwohnerin, 75 J., Altersschwäche. - Michael Stibi, Arbeiter, 37 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 11. J. 1895.

Morgens Nebel, dann bewölkt. - Das Tagesmittel der Temperatur -4.1°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissegrad.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text describes its benefits for respiratory organs and lists the manufacturer's address in Laibach.



**Anna Kupka**, geb. **Edle von Streitberg**, gibt schmerzfüllt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

**Franz Kupka**

f. l. Tabakfabriks-Deconomie-Verwalters i. R.

welcher heute um halb 9 Uhr vormittags nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 71 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag den 13. Jänner um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Maria-Theresienstraße Nr. 8 feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 11. Jänner 1895.

Die Direction des **kaufmännischen Kranken- und Unterstützungvereines in Laibach** gibt hiemit Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, das Vereinst Mitglied Herrn

**Mois Breznik**

Handelsreisender der hiesigen Firma N. & E. Staberné

heute um halb 3 Uhr nachmittags auf seiner Geschäftsreise in Rudolfswert nach kurzem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 29. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 13. Jänner um 3 Uhr nachmittags vom Epitafe der barmherzigen Brüder in Randia aus statt.

Der Verstorbene, welcher in Ausübung seines Berufes verunglückte, wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Mitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 11. Jänner 1895.

**Mehrere einfache u. feinere Köchinnen gesucht:**

auch zu **1 und 2 Leuten**, 8 bis 15 fl. Lohn, für Laibach, Umgebung, Triest, Ungarn, Kroatien; drei **bessere Stubenmädchen** für hier, 8 bis 10 fl. Lohn; **Verkäuferin** für ein **Gemischwaren-Geschäft**, 15 fl. Lohn, alles frei; zwei **Commis** und ein **Lehrjunge**, **Kinderfrau** und **Kindermädchen** (ein Kind). Mehrere einfache und verrechnende **Kellnerinnen**, guter Verdienst.

Mehrere starke, nette **Mädchen für alles**, die etwas kochen, nähen und bügeln können, mit guten Zeugnissen, empfiehlt bestens **Bureau G. Flux**, **Rain Nr. 6.** (192)

**Sängerrunde**

des **Laibacher deutschen Turnvereines.**

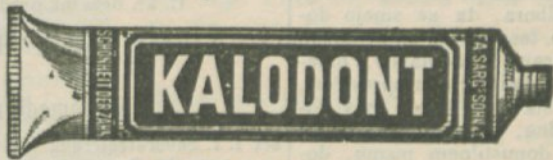
Die Chorgesang-Vorbereitungsschule beginnt **Montag den 14. Jänner halb 9 Uhr abends** im blauen Zimmer des Casino und wird **jeden Montag und Freitag** fortgesetzt. (188) 2-1

**Heinrich Kenda, Laibach**  
grösstes Lager und Sortiment aller

**Cravatten-Specialitäten.**

Fortwährend **Cravatten-Neuheiten.** (4782) 10

**SARG'S** sanitätsbehördlich geprüftes  
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-6

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Von medic. Autoritäten empfohlen  
hustenstillend, schleimlösend,  
kräftigend, unentbehrlich  
für P. T. anwesende  
zu haben in den meisten Apotheken  
**General-Depöt für Laibach:**  
**Josef Mayer, Apotheker.** (5138) 30-7

Fächer Das Ballstoffe  
Neueste in

**Ballblumen**

(197) 3-1

**Fächern,**

**Ballhandschuhe** in allen Farben

**Officers- und Glacé-Handschuhe**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Carl Recknagel**

Rathhausplatz, Laibach.

Handschuhe

Blumen

**Landestheater in Laibach.**

59. Vorst. (48. Abonnements-Vorstellung.) Ungerader Tag.

Sonntag den 13. Jänner

zwei Vorstellungen.

Nachmittags halb 4 Uhr:

**Große Kinder-Vorstellung** bei ermäßigten Preisen!

**Der gestiefelte Kater.**

Baubermärchen in fünf Bildern nach Grimms gleichnamigem Märchen von Hans Andersen.

Anfang halb 4 Uhr.

Ende 5 Uhr.

Abends halb 8 Uhr:

60. Vorst. (49. Abonnements-Vorstellung.) Gerader Tag

**Der Bettelstudent.**

Operette in drei Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von C. Willöder.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende vor 10 Uhr.

**'THE MUTUAL'**

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt, Garantiefonds am 31. December 1892

**907 Millionen Francs,**

gewährt Personen im mittleren Alter die Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und **garantiert**

nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung von circa **85 bis 90 Procent** der eingezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt, den **ganzen** angesammelten Gewinn, wodurch sich die eingezahlten Prämien mit circa **4 Procent Zins auf Zins** verzinsen.

**General-Repräsentanz Triest.**

Hauptvertretung in Laibach

**Primus Hudovernig**

Bahnhofgasse 18. (590) 26-25

**Zahnarzt**

**A. Schweiger**

ordiniert von **9 bis 12 Uhr vormittags** und von **2 bis 5 Uhr nachmittags**

im **Hôtel „Stadt Wien“**

II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An **Sonn- und Feiertagen** von **9 bis 12 Uhr** vormittags. (4833) 10

Garantiert gut sitzende (4676) 33

**Herrenhemden**

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-50, Faltenbrust à fl. 29- per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste, Solideste in

**Kragen und Manschetten**  
**Heinrich Kenda, Laibach.**

(5559) 3-2

St. 10.939.

**Oklic.**

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani priredilo je vsled prošnje Janeza Habiča iz Ljubljane, Rožne ulice št. 9, postopanje za umrtvilo vknjižbe zastavne pravice za terjatev Janez Tscheschnijevih otrok iz dolžnega pisma z dne 9. novembra 1816 v znesku 200 gold. pri zemljiščih vl. št. 675 zemljiških knjig kat. obč. Karlovske predmestje in vknjižbe zastavne pravice za terjatev Matevža Schigona iz dolžnega pisma z dne 18. januarja 1833 in listine z dne 4. aprila 1834 v znesku 91 gold. pri prej Janezu Schäfferju lastnem deležu istega zemljišča.

Pozovejo se tisti, kateri si privsajajo pravice do teh zastavnih terjatev, da jih pri tem sodišči zglasijo tekom róka enega leta, ki konča

dne 1. februvarja 1896,

sicer se bode po brezuspešnem preteku róka na ponovljeno prošnjo dovolilo umrtvilo vknjižeb in njuni izbris.

V Ljubljani dne 22. decembra 1894.

(144) 3-2

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem naznanja, da se je na prošnjo Marjete Možine v izvršbeni zadevi proti Jožetu Gričarju zaradi 150 gold. in 25 gold. s pr. ponovitev izvršbene dražbe gledé izvršencu pripadajočega, na 1246 gold. 50 kr. cenjenega, dne 11. julija 1893 za skupilo 799 gold. od Franceta Gričarja izdražbanega zemljišča gr. vl. 209 kat. obč. Mirna dovolila, ter v to zvrho odredil jedini rók na

7. februvarja 1895

ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode omenjeno zemljišče pri tej dražbi tudi pod cenilno vrednostjo oddalo.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem dne 8. decembra 1894.

(70) 3-2

St. 7373.

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Kristana iz Predtrga pri Radovljici proti Šimnu Krailu, Tomažu Krailu, Neži Krail, Mihi Flisseku, Valentinu

St. 3782.

Terlci, Neži Krail, roj. Blaschun, Mariji Krail, roj. Rekar, Blažu Olifčiču in Jarneju Maliju, oziroma njih neznanim dedičem in pravnim naslednikom, tožencem postavil gospod dr. Vilfan, advokat v Radovljici, kuratorjem za čin, istemu vročila tožba de praes. 24. novembra 1894, št. 7373, o kateri se je dan za redno ustno razpravo odredil na

25. januarja 1895

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 29. o. s. r.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 7. decembra 1894.

(34) 3-2

St. 7182.

**Razglas.**

Antonu Perhaju iz Ribnice št. 129 postavil se je skrbnikom na čin gosp. Josip Flesch v Ribnici ter se mu je vročil izvršilni odlok z dne 8. decembra 1894, stev. 6703, razpisujoč relicitacijo nepremičnine vlož. št. 192 kat. obč. Ribnica na

5. februvarja 1895.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 31. decembra 1894.

(72) 3-2

St. 9096.

**Razglas.**

Neznano kje v Ameriki bivajočemu eksekutu Juro Milkoviču iz Boldreža št. 12 postavi se gosp. Leop. Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči odlok št. 8910.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. decembra 1894.

(5454) 3-2

St. 8989.

**Razglas.**

Na tožbo Markota Težaka iz Hrasta stev. 25 (po Francetu Stajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Niku in Marti Predoviču iz Hrasta št. 12 radi priznanja zastaranja in dovoljenja izbrisa na zemljiščih vlož. št. 140 in 13 kat. občine Hrast vknjiženih terjatev à po 75 gold. s pr. določuje se v skrajšano razpravo dan na

18. januarja 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči ter se toženim zaradi odsotnosti postavi skrbnikom na čin gosp. Martin Vukšinič iz Radovič.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 20. decembra 1894.